

Die Betreiber von Atomkraftwerken haben einen letzten Strohhalm für ihr Überleben entdeckt: Klimaschutz. Die Mehrheit der deutschen Bevölkerung kennt die immensen Nachteile der Atomkraft: Das Risiko eines Super-GAU, die Möglichkeit eines Terroranschlags, das ungelöste Atommüllproblem, die exorbitanten Kosten etc. Jedes einzelne Argument allein ist ein ausreichender Grund, die Nutzung der Atomenergie nicht zu verlängern oder gar auszubauen. Doch wie sieht es mit dem Argument aus, dass wir die Atomenergie brauchen, um unsere Klimaschutzziele zu erreichen?

Atomkraft verhindert nachhaltigen Klimaschutz

Die Wertschöpfungskette von Atomenergie ist nicht klimafreundlich

- Der Bau von AKW, Wiederaufbereitungsanlagen und Endlagerstätten sind mit CO₂-Emissionen verbunden.
- Die Erschließung, der Abbau, Transport und Veredelungsprozess von Uran sowie die Brennstäbeaufbereitung verursachen erhebliche Mengen klimaschädlicher Gase.
- Beim langwierigen komplizierten Prozess des Rückbaus, bei der Suche, Erschließung, Nutzung und jahrhundertelangen Sicherung eines Endlagers wird CO₂ freigesetzt.
- Erneuerbare Energien verursachen wesentlich weniger CO₂-Emissionen als AKW. Bei vielen Erneuerbare Energien-Technologien wird die Ressource direkt an der Quelle bezogen und muss nicht transportiert oder mehrfach umgewandelt werden.
- Eine aktuelle Studie des Ökoinstituts zeigt, dass auch die Klimabilanz bei einem Erdgas-Blockheizkraftwerk fast genauso gut ist wie bei einem AKW. Dabei umfasst die Studie bspw. nicht einmal die durch die Endlagerung verursachten Emissionen.
- Eine durchschnittliche Kilowattstunde Atomkraft hat weniger CO₂-Emissionen zur Folge als eine Kilowattstunde aus Stein- oder gar Braunkohle. Da aber die Abwärme ungenutzt bleibt, ist der Wirkungsgrad mit ca. 35% sehr viel geringer als bei Kraft-Wärme-Kopplung (ca. 90%). Die benötigte Wärme muss anderweitig erzeugt werden, was in der Regel mit zusätzlichen Kohlendioxidemissionen verbunden ist.

Welches Klimaschutzpotential hat die Atomenergie wirklich?

- Atomkraft ersetzt kein Öl. Mit Atomkraft lassen sich weder Häuser beheizen noch Autos fortbewegen.
- Die weltweit ca. 435 Atomkraftwerke decken einen Anteil von 16% des Strom- und nur etwa 3% des Gesamtenergieverbrauchs.
- Die Deckung von nur 12% des weltweiten Energieverbrauchs mit dieser herkömmlichen Technologie würde den Bau von etwa 1500 AKW bedeuten.

Sind die Energieversorgungsunternehmen wirklich klimafreundlich?

- Die Atomkraftwerksbetreiber fordern aus Klimaschutzgründen den Ausstieg aus dem Atomausstieg, setzen aber gleichzeitig massiv auf die klimaschädlichste Form der Energieerzeugung: Braunkohle.
- Die zentralistische Struktur der Atomenergie ist Bedingung für Braunkohleverstromung und verhindert zugleich den notwendigen Umbau der Energieversorgungsstruktur hin zu kleinen, dezentral vernetzten Einheiten.
- Bei den meisten geplanten Kraftwerksneubauten wird auf die effizientere und klimafreundlichere Technologie der Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) verzichtet.
- Das Engagement der großen Energieversorger im Bereich der sauberen Erneuerbare Energien-Technologien ist sehr begrenzt. Häufig werden die Erneuerbaren Energien sogar diffamiert.
- Hinter der angeblichen Klimafreundlichkeit verbirgt sich allein die Hoffnung auf zusätzliche Gewinne in dreistelliger Millionenhöhe pro Reaktor und zusätzlichem Betriebsjahr! Das Ziel ist es also, die Kraftwerke über die nächste Wahl zu retten und mit einer möglichen neuen Regierung den Ausstieg gänzlich aussetzen zu können. Von den zusätzlichen Einnahmen der Betreiber hat der Verbraucher allerdings wenig, denn der Strompreis sinkt dadurch nicht.

Die SPD setzt auf eine nachhaltige Energiewende

- Mit dem Erhalt der bisherigen Energieversorgungsstruktur und dem damit verbundenen Festhalten an der Atomenergie werden wichtige Investitionen für neue effizientere Kraftwerke und vor allem für Erneuerbare Energien verhindert.
- Die weitere Nutzung der Atomkraft mindert den Druck zu Energieeinsparungen und einer Steigerung der Energieeffizienz. Ohne Druck gibt es aber weniger Fortschritt.
- Den Erneuerbaren Energien gehört langfristig die alleinige Zukunft. In nur kurzer Zeit könnten sie einen großen Teil der gesamten Energieversorgung übernehmen. Bis 2020 sind in Europa deutlich mehr als 30% und bis 2050 über 70% - selbst mit den bisherigen Technologien und Möglichkeiten - realisierbar. Erneuerbare Energien sind im Gegensatz zur Atomkraft bei der Strom-, Wärme- und Kälteerzeugung sowie im Kraftstoffbereich einsetzbar.
- Mehrere neue Studien – bspw. des Umweltbundesamtes - belegen, dass bis zum Jahr 2020 sowohl der Atomausstieg als auch eine Reduzierung des CO₂-Ausstosses um 40% realisierbar sind.